Studie LebensWert(e) / GeldWert(e) 2013

„Gesundheit, finanzielle Sicherheit und ein Eigenheim in zwei bis fünf Jahren“

Die Österreicher verbinden mit Lebensqualität in erster Linie Gesundheit, finanzielle Sicherheit, Familie und ein schönes Zuhause. Das Fehlen finanzieller Möglichkeiten bedeutet aber für jeden Dritten eine Einschränkung der Lebensqualität. Die aktuelle Studie „LebensWert(e)/Geldwerte 2013“ von GfK Austria im Auftrag von s Versicherung, Erste Bank und Sparkassen hat nach den Wertvorstellungen der Österreicher gefragt.

„Lebensqualität ist unweigerlich auch mit finanzieller Sicherheit verbunden. Die Österreicher tendieren beim Thema Sicherheit noch zum Sparbuch – für Vorsorge braucht es aber einen breiteren Anlagemix, “ so Peter Bosek, Privat- und Firmenkundenvorstand der Erste Bank.

Gute Lebensqualität mit Einschränkungen
76% der Österreicher schätzen ihre Lebensqualität als gut ein. Gesundheit ist für 30% der wichtigste Faktor. Positiven Einfluss haben für jeden Vierten eine neue Wohnsituation (27%) oder neue berufliche Herausforderungen (24%). Eine Einschränkung der Lebensqualität bedeutet für jeden Dritten das Fehlen finanzieller Möglichkeiten (37%). Auffällig ist, dass die Berufsgruppe der Arbeiter aktuell eine signifikant schlechtere Lebensqualität als Angestellte oder Beamte angibt (65% versus 83%). Die Studie zeigt auch: Österreicher sind Familienmenschen. Das engste Umfeld – Familie, Freunde und Bekannte – hat für drei Viertel der Österreicher (72%) enorm hohen Stellenwert.

Österreicher schätzen Grundwerte: Ehrlichkeit, Freiheit und Sicherheit
Eine deutliche Sprache sprechen die Wertvorstellungen: Über 95% der Österreicher stufen die Werte Ehrlichkeit und Freiheit sehr wichtig ein. Die Familie hat für 94% eine besonders hohe Bedeutung, dicht gefolgt von den Werten Umwelt/Natur mit 92% und Wohnen mit 91%. Die materielle Sicherheit als wichtige finanzielle Basis folgt bereits unmittelbar dahinter mit 87%. Je höher das Einkommen, desto wichtiger ist der Wert - sinkt das Bildungsniveau, fällt auch die Bedeutung der materiellen Sicherheit.

„In wirtschaftlich schwierigen Zeiten suchen Menschen nach Sicherheit. Werte wie Ehrlichkeit und Freiheit gewinnen an Bedeutung und die eigenen vier Wände rücken mehr in den Fokus. Die notwendige materielle Sicherheit um den geschaffenen Lebensstandard auch bis ins hohe Pensionsalter zu erhalten, erfordert entsprechende Planung und Vorsorge“, so Heinz Schuster, Vorstandsvorsitzender der s Versicherung. Die eigene finanzielle Situation beurteilen 52% der Befragten als gut. Mit steigendem Bildungsgrad steigt auch die Zufriedenheit des Einzelnen. Die finanziellen Mittel für die Verwirklichung der eigenen Werte sind bei über der Hälfte der Österreicher (52%) vorhanden. 64% geben an, dass ein höheres Einkommen dies noch verstärken würde. Mehr verfügbare Zeit (44%) und ein sicherer Arbeitsplatz (24%) hätten ebenso einen positiven Einfluss.

Österreicher entscheiden sicherheitsbewusst
Was würden nun Herr und Frau Österreicher mit zusätzlichen finanziellen Mitteln tun? Die Österreicher setzen auf Sicherheit: Bei einem fiktiven zusätzlich verfügbaren einmaligen Betrag von 10.000 Euro würden 40% der Befragten ein Sparbuch anlegen, 28% bestehende Kredite tilgen und 24% der Österreicher in Wohnraum investieren. Bei einem fiktiven zusätzlichen Einkommen von monatlich 250 Euro denken ebenfalls 40% der Befragten daran zu sparen, dicht gefolgt von 35%, die in diesem Fall eher an den Konsum denken. An dritter Stelle – nach dem Sparbuch und dem privaten Konsum – reiht sich die Lebens- und Pensionsversicherung ein.

„Wie wir auch aus Studien der Vergangenheit wissen, ist den Menschen die Notwendigkeit zusätzlicher Vorsorge mittlerweile durchaus bewusst, die Bereitschaft, in sichere Vorsorgeprodukte zu investieren, hat jedoch noch Grenzen. Dabei reichen bei entsprechenden Ansparzeiten ohne Risikoveranlagung oft schon kleine Beträge aus, um sich für die Zukunft entsprechend abzusichern. Wir leiten daraus jedenfalls einen klaren Auftrag in Richtung Kundenberatung ab, die Vorteile der einzelnen Anlageformen noch besser und verständlicher zu erklären“, erläutert Heinz Schuster.

Der Traum vom Eigenheim ist in Österreich Realität
Die Wohnsituation in Österreich ist eindeutig: Mit 47% besitzt fast die Hälfte der Österreicher ein eigenes Haus. Mit

zunehmendem Alter (60+) steigt dieser Anteil sogar auf 63%. 37% geben an in einer Mietwohnung zu leben. Wenn Kinder im Haushalt leben, ziehen es 59% der Österreicher vor, in einem Haus statt in einer Wohnung zu wohnen. Von den befragten Österreichern die derzeit noch kein Eigenheim besitzen, haben 52% die Absicht in den nächsten 2-5 Jahren entweder ein eigenes Haus (32%) oder eine Eigentumswohnung (20%) zu kaufen. Dies bestätigt den hohen Stellenwert der individuellen Wohnsituation für die eigene Lebensqualität.

Bankberater erster Ansprechpartner in Sachen Immobilienfinanzierung
Auf die Frage, an wen sich Herr und Frau Österreicher in Sachen Immobilienfinanzierung wenden, steht der Bankberater mit 65% klar an erster Stelle. 33% vertrauen auf den Rat von Familie und Freunden. Dieser Anteil sinkt mit zunehmendem Alter ab 49 Jahren auf 23%. Speziell in kleinen Gemeinden bis 2.000 Einwohner spielt der Bankberater eine tendenziell bedeutendere Rolle. Die Bankfiliale gilt für Österreicher auch als wichtigster Kanal für die Beratung zu Finanzprodukten. 74% der Österreicher wenden sich in Fragen zum Sparen an die Bank, 53% informieren sich über Zukunftsvorsorge, Lebens- oder Pflegeversicherung, 63% über die Veranlagung in Aktien, Anleihen oder Wertpapiere.
„Den Österreichern sind die eigenen vier Wände besonders wichtig. Um sich die Wunschimmobilie leisten zu können, werden im Durchschnitt 60% Fremdfinanzierung benötigt, “ fasst Peter Bosek zusammen, "dass die Österreicher in Finanzierungsfragen den Bankberater als erste Anlaufstelle sehen, ist gut und wichtig. Denn gerade bei so einem Thema kann weder das Internet noch eine APP den Experten ersetzen."

Gesamtkosten der Wunschimmobilie von Familie Österreicher liegen bei 258.000 Euro
Die Österreicher rechnen mit durchschnittlich 258.000 Euro Gesamtkosten für ihre Wunschimmobilie. Nach Bundesländern gegliedert, zeigt sich dabei allerdings ein sehr unterschiedliches Bild. Während Vorarlberg mit 350.000 Euro und Tirol mit 302.000 Euro die Spitzenwerte ausweisen, ist das Burgenland mit 237.000 Euro klar das Schlusslicht. Das durchschnittlich benötigte Fremdkapital liegt bei rund 156.000 Euro, was einem Finanzierungsanteil von 60% entspricht. Männer kalkulieren im Durchschnitt höhere Kosten als Frauen (272.000 Euro versus 241.000 Euro).
„Die Lebensqualität der Österreicher ist sehr stark mit dem Aspekt Sicherheit verbunden. Im Vorsorgeverhalten sehen wir, dass trotz des Bedürfnisses nach finanzieller Absicherung vor allem Vorsorgeprodukte wie Lebens- oder Pensionsversicherungen immer noch großes Potenzial aufweisen. Hier gilt es für uns anzusetzen und kompetente Beratung und Aufklärungsarbeit weiter zu forcieren“, fasst Schuster die Studie zusammen.

Zur Studie: s Versicherung, Erste Bank und Sparkassen beauftragten das Marktforschungsinstitut GfK mit einer Online-Befragung zu den „Lebenswerten 2013“. Im Mai 2013 beantworteten 1.000 Personen zwischen 15 und 65 Jahren Fragen zu den Themen Lebensqualität, Wertvorstellungen, Sparverhalten, Wohnraum und Finanzierung. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren.

Präsentation [pdf; 39.7 KB]

Vorsorge Roadshow Charts [pdf; 1.6 MB]

© 2015 Erste Group Bank AG